

Kempowski-Tage: Vom TV-Konsum der Literaten

Der Schriftsteller Jochen Schulz las zum Abschluss der Veranstaltungsreihe im Literaturhaus Rostock

VON THORSTEN CZARKOWSKI

ROSTOCK. Was passiert eigentlich, wenn Schriftsteller fernsehen? Das wurde zum Abschluss der Kempowski-Tage am Dienstag im Rostocker Literaturhaus hinterfragt. Schauspieler Bernd Färber las an diesem Abend aus dem Tagebuch des Schriftstellers. Unter anderem beleuchtet er Kempowskis Notizen zum täglichen Fernsehkonsum.

Anschließend bot Jochen Schmidt einen Blick in die heutige Fernsehlandschaft. Der Schriftsteller las unter anderem aus seinem Buch „Zu Hause an den Bildschir-

men. Schmidt sieht fern“. Schmidt hatte seinen Blick auf Sendungen wie „Germany's Next Topmodel“ gerichtet, dazu Nachrichtensendungen, Talkshows oder Daily Soaps, widmete sich aber auch den Nebensächlichkeiten des TV-Schauens, ob zu zweit oder in der Partnerschaft etwa.

Jochen Schmidt zeigte sich als humorvoller Meister des Abschweifens und fragte sich, wer denn eigentlich die Nachrichtenstudios putzt, damit sie immer so glänzen? Schon Walter Kempowskis Tagebuchnotizen, der 1983 in einer noch viel kleineren TV-Landschaft vieles wahllos konsumiert hatte, schwankten zwischen Be-



Der Schriftsteller Jochen Schmidt am Dienstag im Literaturhaus Rostock während der Kempowski-Tage 2024.

FOTO:
REINER MNICH

geisterung und Kritik – egal, ob es sich um Fußballspiele, alte Spielfilme oder Nachrichtensendungen handelte.

Thematisch dazu passend hatte der Schriftsteller Daniel Kehlmann gleich zu Beginn der Kempowski-Tage in der Aula der Rostocker Uni aus seinem aktuellen Buch „Lichtspiel“ gelesen. Dieses Werk widmet sich dem Regisseur G.W. Pabst, der sich als Filmmacher im Dritten Reich mit den Nazis zu arrangieren hatte.

Die Kehlmann-Lesung rief in halbfiktiven Schilderungen moralische Grenzsituationen auf, in denen sich der Starregisseur damals befand. Einen

tiefen Blick ins künstlerische Schaffen von G.W. Pabst ermöglichte auch sein Stummfilm „Die Büchse der Pandora“ aus dem Jahr 1929 – ein Meisterwerk.

Die Film-Aufführung in der Rostocker Nikolaikirche lebte auch von der Begleitung durch Dirk Wüstenberg (Keyboards). Auf der Leinwand faszinierte die Hauptdarstellerin Louise Brooks, die G.W. Pabst als Regisseur damals zu großen Leistungen geführt hatte. So boten die Kempowski-Tage 2024 vielfältige Verbindungen mit dem Werk des Schriftstellers, kurz vor seinem 95. Geburtstag am 29. April.